



Konzert 2023

Sonntag, 10. Dezember 2023, 17 Uhr
Ratssaal der Stadt Eschweiler

LUDWIG VAN BEETHOVEN
Symphonie Nr. 2

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
„Vom Himmel hoch“, 1. Coro

PJOTR I. TSCHAIKOWSKY
November Troika

FRÉDÉRIC CHOPIN
„Winterwind“

ZOLTÁN KODÁLY
Adventi enek

GEORGE WOODWARD
Ding dong merrily on high

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
„Vom Himmel hoch“, 6. Schlusschor

RICHARD EILENBERG
Petersburger Schlittenfahrt

www.städtische-musikgesellschaft.de

Tomoko Yoneyama Klavier

Chor und Orchester
der Städtischen Musikgesellschaft

Leitung Jeremy Hulin

Ludwig van Beethoven: 2. Sinfonie, opus 36

Die ersten Skizzen zur 2. Sinfonie hat Beethoven schon 1800, also mit 30 Jahren, entworfen. Die Ausarbeitung erfolgte in den Jahren 1801 und 1802, in denen er sich seinem Lebensproblem, dem Nachlassen seines Gehörsinns, stellen musste. Bei einer Kur in Heiligenstadt wollte er Heilung finden, erhielt aber dort nur die niederschmetternde Diagnose, dass er mit einer zunehmenden, irreversiblen Ertaubung rechnen müsse. Seine Verzweiflung hat er in seinem berühmt gewordenen Heiligenstädter Testament, einem Brief an seine Brüder, niedergeschrieben.

Seine 2. Sinfonie lässt von diesem einschneidenden Wissen und dem daraus erfolgendem Lebenskummer nichts ahnen. Sie ist voller Energie, Humor und neuer Kompositionsideen, die auf seine folgenden Sinfonien vorausweisen. In der unmittelbarer Tradition zu seinen Lehrmeistern Mozart und Haydn steht er nicht mehr.

Schon im ersten Satz zeigt sich dies in der ungleich breiteren Einleitung als harmonisch und motivisch ausgeführtes Tongemälde, das in seinem Wechsel von lyrischen Momenten und heroischem Pathos den Tonfall seines ersten Satzes bestimmt. Das folgende Allegro ist voller Schwung. In großer formaler Freiheit steigert er die Durchführung und die Coda mit kunstvoll verflochtenen Motiven und harmonischen Verbindungen.

Der zweite Satz trägt eher noch den Geist der Wiener Klassik in sich. Es ist ein liebliches Larghetto mit den schönsten melodischen Einfällen. Es ist sehr umfänglich und vermischt ideal die Klangfarben der Bläser und Streicher.

Der dritte Satz ist ein Novum. Zum ersten Mal ersetzt Beethoven das herkömmliche Menuett durch ein Scherzo. Es ist ein Charakterstück, das mit seinen Akzentverschiebungen und "falschen" Betonungen jede Einladung zum Tanz verweigert.

Den vierten Satz befand ein zeitgenössischer Kritiker als "allzu bizarr, wild und grell." Für uns heute ist er voller Humor und spannungsvoller Überraschungen. Die starken dynamischen Kontraste, die abrupten Stimmungswechsel und die ungewohnten formalen Ideen sind die Besonderheiten des Kompositionsstils Beethovens, der sich hier schon deutlich ausgeprägt erweist. Thematische Episoden nehmen musikalische Ideen vorweg, die in der 8. und 9. Sinfonie anklingen.

Felix Mendelssohn Bartholdy, aus der Weihnachtskantate „Vom Himmel hoch“

Felix Mendelssohn-Bartholdy ist mit seiner Choralkantate "Vom Himmel hoch" unüberhörbar an Bachs Kantaten orientiert. Schon während seiner Lehrjahre bei Friedrich Zelter spielten die Choralbearbeitungen in seinen Studien eine große Rolle. Die Weihnachtskantate hat er Anfang 1831 mit 21 Jahren während eines zweijährigen Aufenthalts in Rom komponiert, zwei Jahre nach seiner denkwürdigen Wiederaufführung von J.S.Bachs "Matthäuspassion", die 1829 in der Berliner Singakademie erfolgte. Der Kantate liegen ausschließlich Strophen des Luther-Liedes zugrunde.

Pjotr I. Tschaikowsky, Die Jahreszeiten, op. 37b, November (Troika)

In einer aussichtslosen, finanziell klammen Zeit bekam Peter Tschaikowsky 1879 ein hochwillkommenes Angebot. Für den Verleger einer Petersburger Musikzeitschrift soll er jeden Monat des Jahres ein Klavierstück liefern. Das Resultat sind zwölf poetische Stimmungsbilder, die eng mit der Landschaft und den Gebräuchen Russlands verbunden sind. Für den November gilt der Titel "Troika". Er spielt auf den Pferdeschlitten an, mit dem die Russen den Winterschnee durchqueren. Hier ist der Schlitten das

Symbol für den Abschied von einem geliebten Menschen, für die Wehmut der Trennung. In zweiter Linie malt die Musik auch das winterliche Treiben in der transparenten, klaren Winterluft, in die immer wieder die Glöckchen des Schlittens einfallen.

Frédéric Chopin, Etüde Op. 25, Nr. 11 in a-Moll, „Winterwind“

Der Markt für Übungsmaterial für das Klavier war am Beginn des 19. Jahrhunderts reichhaltig. Zu den berühmten "Liferanten" dieser Gattung zählten zum Beispiel Carl Czerny und Ignaz Moscheles. Die "Etüden" von Chopin bilden dann jedoch einen ganz neuen Ansatz des Klavierspiels. Sie stellen nicht nur neue und ungewöhnliche Forderungen an die Technik des Pianisten, sondern brillieren durch ihre höchste musikalische Substanz. Manche sind sogar zu populären Publikumsliebungen geworden, wie zum Beispiel die "Revolutionsetüde" op.10.Nr.12 oder der "Winterwind" op.23.Nr.11.

Die ersten 12 Etüden op.10 hat Chopin zwischen 1823 und 1832 komponiert. Die 12 weiteren Etüden op.25 sind in den nächsten 3 Jahren entstanden und wurden 1837 veröffentlicht. Er hat sie Marie d'Agoult, der Freundin von Franz Liszt gewidmet, um seiner Komposition die entsprechende Aufmerksamkeit zu sichern.

Die vier Eröffnungstakte der Etüde "Winterwind", die einzigen ruhigen Momente im Stück - wurden der Komposition auf Vorschlag eines Freundes erst im Nachhinein hinzugefügt. Das war eine geniale Idee: Der Kontrast, den diese Takte bieten, verleiht dem Stück eine zusätzliche Dimension. Das Brausen des Windes wird dann in wirbelnden Kaskaden nachgezeichnet.

Richard Eilenberg, Petersburger Schlittenfahrt, opus 51

Als Ohrwurm gehört sie zu den beliebtesten Werken der Salonmusik, die "Petersburger Schlittenfahrt". Dieses flotte Musikstück schrieb Richard Eilenberg als sein op.51 im Jahr 1885/86 unter dem Subtext "Schön ist's im Winter." Er wurde am 13. Januar in

Merseburg geboren, lernte Klavier spielen und studierte Komposition. In Dresden und Stettin war er Musikdirektor und Dirigent. Als freier Komponist ließ er sich 1889 in Berlin nieder. Sein Metier waren vor allem Märsche, Tänze für Orchester, Harmonie - und Militärmusik, zudem komponierte er ein Ballett und vier Operetten. Konzertreisen führten ihn durch halb Europa. Daraus ergab sich offenbar eine Einladung des Zaren nach Russland. Eilenberg wurde beauftragt, den Krönungsmarsch zur Feier der Inthronisation des Kaisers Alexander III von Russland zu komponieren.

Tomoko Yoneyama

Tomoko Yoneyama stammt aus Japan. Sie studierte in Detmold und Berlin bei Prof. Klaus Schilde und in Saarbrücken bei Prof. Jean Micault. Ihr Studium schloss sie dort mit dem Solistenexamen ab. Sie gewann mehrere Preise in Wettbewerben - u.a. in Saarbrücken, in Wien, und in Finale Ligure /Italien.

Sie gab zahlreiche Klavierabende und Kammermusikkonzerte in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, Spanien, Holland, Belgien, England und Japan. Als Solistin spielte sie Klavierkonzerte mit verschiedenen Orchestern (u.a. Tokyo Symphony Orchestra, Württembergischen Philharmonie Reutlingen und Sinfonie Orchester Aachen). Rundfunkaufnahmen entstanden für WDR, SR, SDR, Radio Limburg (Holland), sowie TBS und NHK (Japan).

Sie spielte zahlreiche Uraufführungen u.a. Klavierkonzerte von Michael Tippett (japanische Uraufführung) und Jaime Padros.

Mehreren Meisterkursen von Prof. Jean Micault assistierte sie in Frankreich und Italien und unterrichtete als Professorin an der Musikhochschule des Saarlandes. Z. Z. unterrichtet sie auch an der Musikschule der Stadt Eschweiler.

Chor der Städtischen Musikgesellschaft Eschweiler

Sopran

Hildegard Breuer
Elke Frohmann
Maria Johnen
Ursula Junglas
Elisabeth Kaiser
Christiane Linnartz
Ruth Naeven
Ingrid Nicoleitzik
Claria Rohrer
Doris Sommer
Jacqueline Wauters

Tenor

Markus Paulmann
Johannes Rohrer
Frank Schönbach
Nikolaus Sturm

Alt

Barbara Glaubitz
Sabine Hartung
Ingrid Hilgers-Szemeit
Christa Michalczyk
Uschi Norbistrath
Irmgard Robertz
Renate Schwarz
Yunati Sturm

Bass

Michael Block
Frank Glaubitz
Josef Holtmannspötter
Walter Norbistrath
Klaus Ritzerfeld
Lothar Szemeit

Orchester der Städtischen Musikgesellschaft Eschweiler

Konzertmeisterin

Kathrin Lindemann-Docter

Flöte

Anna Boese

Agnes Schumacher

Violine

Simone Bertz

Sonja Blume

Ingrid Dauber

Astrid Latz

Regina Krafft

Brigitte Petrovitsch

Michaela Schieren

Oboe

Christoph Lingemann

Bernd Schulz

Klarinette

Astrid Michels

Stephan Wistop

Viola

Herbert Christoph

Ellen Nowack

Fagott

Severin Graff

Paul Blasel

Cello

Helmut Erbstößer

Gisela Märcker

Wolfram Simonsen

Horn

Gereon Graff

Thomas Graff

Kontrabass

Klaus Martin Jung

Georg Klinkenberg

Trompete

Klaus Luft

Dieter Kaltenbach

Pauke

Martin Graff

Dirigent: Jeremy Hulin

Nun freut euch, ihr Christen,
singt Jubellieder
und kommet, o kommet
nach Betlehem.
Christus der Heiland
stieg zu uns hernieder.
Kommt, lasset uns anbeten
den König, den Herrn.

O sehet, die Hirten
eilen von den Herden
und suchen das Kind
nach des Engels Wort;
gehn wir mit ihnen,
Friede soll uns werden.
Kommt, lasset uns anbeten
den König, den Herrn.

Der Abglanz des Vaters,
Herr der Herren alle,
ist heute erschienen
in unserm Fleisch;
Gott ist geboren
als ein Kind im Stalle.
Kommt, lasset uns anbeten
den König, den Herrn.

Schaut, wie er in Armut
liegt auf Stroh gebettet,
o schenken wir
Liebe für Liebe ihm!
Jesus, das Kindlein,
das uns all errettet:
Kommt, lasset uns anbeten
den König, den Herrn.

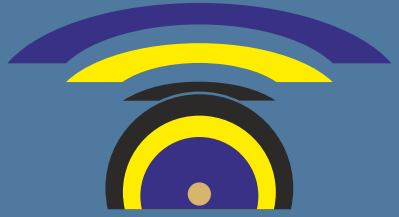


Möchten Sie kostenlos ins Konzert?
Dann musizieren Sie mit uns!

Probe Chor: montags, 19:30 Uhr
Probe Orchester: mittwochs, 19:45 Uhr

im Musikraum des Städt. Gymnasiums
Eschweiler

Die Städtische
Musikgesellschaft wünscht
Ihnen eine friedvolle und
besinnliche Weihnachtszeit!



Städtische
Musikgesellschaft
Esweiler e. V.